



Landpastoralkommission – Nationales Sekretariat

Referat für Öffentlichkeitsarbeit

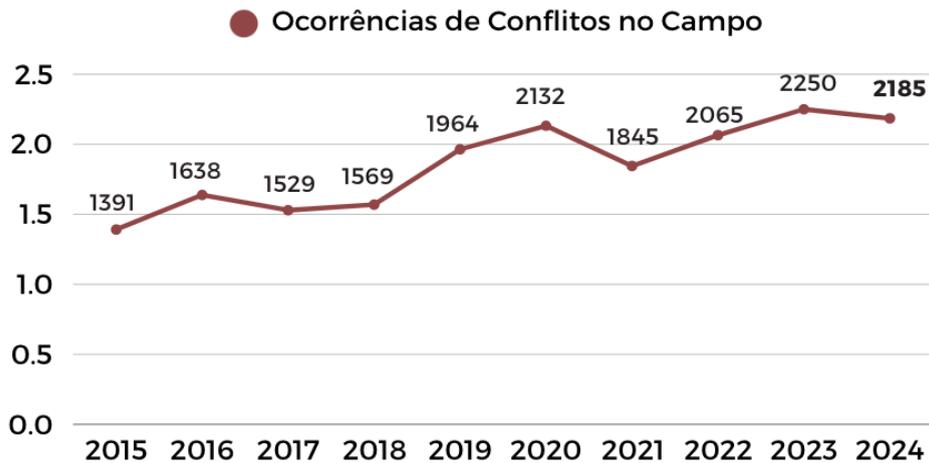
Pressemitteilung

Die Daten zu Konflikten auf dem Land im Jahr 2024 zeigen laut einer CPT-Veröffentlichung einen Rückgang der Anzahl der Konflikte, aber nicht der Gewalt.

Am Mittwoch, den 23. April um 9 Uhr, wird die Landpastoralkommission (CPT) die 39. Ausgabe der Publikation „**Conflitos no Campo Brasil**“ mit Daten über Gewalt und Widerstandsaktionen auf dem Lande aus dem Jahr **2024** veröffentlichen. Aus den Aufzeichnungen des Dokumentationszentrums Dom Tomás Balduino (Cedoc-CPT) geht hervor, dass die Konflikte auf dem Lande im Vergleich zu 2023 um fast 3 % zurückgegangen sind: **2.185** Konflikte im Jahr 2024 im Vergleich zu 2.250 im Vorjahr, so die aktualisierten Daten des Cedoc-CPT.

Das Jahr 2023 verzeichnete eine Rekordzahl von Aufzeichnungen seit Beginn der Veröffentlichung, und trotz eines leichten Rückgangs im Jahr 2024 wies das vergangene Jahr immer noch die **zweithöchste Anzahl von Konflikten in der historischen Reihe der CPT auf**. Die Beibehaltung des hohen Konfliktniveaus steht in direktem Zusammenhang mit der Zunahme von Konflikten um Wasser sowie mit der anhaltenden Zunahme von Konflikten um Land, die durch die wachsende Zahl von Fällen von Gewalt gegen Landbesetzungen und Grundbesitz beeinflusst wird. Auch die Fälle von Sklavenarbeit und Widerstandsaktionen sind zurückgegangen, was dazu beigetragen hat, dass die Gesamtzahlen der Konflikte auf dem Lande im Jahr 2024 niedriger sind als im Jahr 2023.

Mit **1.680** Fällen, dies entspricht 78 % der Gesamtzahl, sind die meisten Fälle von **Gewalt auf und um Land** zu verzeichnen. Gefolgt von **Konflikten um Wasser** mit **266** Fällen, **Arbeitskonflikten** mit **151** Fällen und **Widerstandsaktionen** mit **88** Fällen.



Konflikte um Land

Es gab **1.768** Vorfälle von Landkonflikten. Im Vergleich zu 2023, als 1.766 Vorfälle verzeichnet wurden, gab es einen leichten Anstieg, was zu der höchsten Zahl in den letzten zehn Jahren führte. Die Mehrzahl der Vorfälle im Zusammenhang mit Landkonflikten war gewalttätig - **1.680**, während die Anzahl der Widerstandsaktionen im Vergleich zu 2023 zurückging, sowohl bei Landesetzungen (von 124 auf **78**) als auch bei Zeltlagern, um diese gegen äußere Aggressoren zu verteidigen (von 18 auf **10**).

Der Bundesstaat **Maranhão** ist mit **363** Vorfällen im Jahr 2024 Spitzenreiter bei der Zahl der registrierten Gewalttaten auf dem Land. Ebenfalls erwähnenswert sind die Bundesstaaten Pará mit **234**, Bahia mit **135** und Rondônia mit **119** Vorfällen. Es ist auch wichtig, die Rolle der **Pestizidverseuchung** bei der Zunahme der Gewalt hervorzuheben. Hier vor allem im Bundesstaat Maranhão. Im letzten Jahr gab es einen sprunghaften Anstieg der Vorfälle dieser Art von Verstößen von 32 im Jahr 2023, auf **276** im Jahr 2024. Dies entspricht einem Anstieg um fast das Neunfache. Die meisten dieser Vorfälle wurden in Maranhão (**228**) verzeichnet, wo traditionelle Gemeinschaften mit schwerwiegenden Folgen durch das Versprühen von Pestiziden aus der Luft konfrontiert sind.

Das Cedoc-CPT stellte auch die Beteiligung der Gruppe „**Invasão Zero**“ (=steht für «Null Invasion» – gemeint ist die von Großfarmern ausgehende Unterdrückung von Besetzungsaktionen im Rahmen von Landkonflikten durch Kleinbäuerinnen und -bauern) an Landkonflikten im Jahr 2024 fest, mit gewaltsamen Angriffen in den Bundesstaaten Goiás, Maranhão, Bahia, Espírito Santo, Paraná, Pará und Pernambuco, bei denen angenommen wird, und/oder nachgewiesen wurde, dass es sich um Angriffe der Gruppe handelte. Aber auch in anderen Bundesstaaten wie Mato Grosso, Mato Grosso do Sul, Ceará und Santa Catarina kam es zu koordinierten Angriffen von Gruppen von GroßgrundbesitzerInnen, die dem Handlungsmuster von „Invasão Zero“ folgten. Besonders hervorzuheben ist der Mord an Maria Fátima Muniz de Andrade (Nega Pataxó) im Januar letzten Jahres, der von einem

Großgrundbesitzer, der mit der Gruppe „Invasão Zero“ in Verbindung steht, in einer indigenen Rückeroberung von Pataxó Hã Hã Hãe begangen wurde.

Konflikte um Wasser

Die für Wasserkonflikte erfassten Daten - **266** - stellen die **dritthöchste Anzahl von Fällen in den letzten 5 Jahren** dar. Im Vergleich zu 2023 stieg die Zahl der Wasserkonflikte erneut an. Konkret entspricht es einer Zunahme der registrierten Fälle um 16 %.

Die Bundesstaaten, die am meisten unter Gewalt im Zusammenhang mit Wasserkonflikten zu leiden hatten, waren Pará mit **65** Vorfällen, gefolgt von Maranhão mit **45**, Minas Gerais mit **30** und Bahia mit **22**. Bezogen auf die Gesamtzahl der Konflikte von Gewalt im Zusammenhang mit Wasser machen die Aufzeichnungen im Bundesstaat Pará etwa 24% der Vorfälle aus, während Maranhão für 17% der Gewalt im Land verantwortlich zeichnet.

Verstöße bei der „Nutzung und Erhaltung“ von Wasser stehen mit 70% der Meldungen an der Spitze der Wasserkonflikte, gefolgt von ‚Staudämmen‘ (23%) und ‚Aneignung von Wasser‘ (7%). Einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr gab es auch bei der ‚Nichteinhaltung rechtlicher Anordnungen‘ (von 79 auf **84**), der ‚Zerstörung und Verschmutzung‘ (von 59 auf **69**) und der ‚Verunreinigung durch Agrochemikalien‘, wobei hier der größte Zuwachs zu verzeichnen war (von 26 auf **40** Einträge).

Sklavenarbeit auf dem Land

Im Jahr 2024 kam es zu einem erheblichen Rückgang der Anzahl von Befreiungen von LandarbeiterInnen aus der ländlichen Sklavenarbeit. Im Vergleich zum Jahr 2023, in dem mit 2.663 die höchste Zahl der letzten zehn Jahre verzeichnet wurden, wurden im vergangenen Jahr **151 Fälle** von Sklavenarbeit auf dem Land mit **1.622 geretteten Personen** registriert. Dieser Rückgang der Vorfälle um 40 % und der befreiten Personen um 39 % im Vergleich zu 2023 ist zum Teil auf den Streik der ArbeitsinspektorInnen (AFTs) zurückzuführen, der im März 2024 begann.

Minas Gerais ist mit 37 Vorfällen und 479 befreiten Arbeitnehmern der Bundesstaat mit den meisten Fällen und auch den meisten geretteten Personen. Auch der Bundesstaat São Paulo ist mit 11 Vorfällen und 357 befreiten ArbeiterInnen sowie Mato Grosso do Sul mit 19 Vorfällen und 124 ArbeiterInnen führend.

Was die Wirtschaftszweige betrifft, in denen sich die Fälle von Sklavenarbeit konzentrieren, so war im Jahr 2024 der **Kaffeeanbau** der Wirtschaftszweig, in dem die meisten Menschen aus der Sklavenarbeit befreit wurden (237 Fälle). Gefolgt vom **Zwiebelanbau** mit 194 geretteten Arbeitnehmern in São Paulo (121) und Minas Gerais (73). Und die **Viehzucht** mit

insgesamt 137 Befreiungen in verschiedenen brasilianischen Bundesstaaten, insbesondere in der „*Região Centro-Oeste*“ (=Region Mittelwesten) mit 65 registrierten Rettungen.

Gewalt gegen Personen

Im Jahr 2024 ging die Zahl der Opfer von Gewalt gegen die Person zurück, sowohl was die Zahl der Vorfälle als auch die Gesamtzahl der Opfer betrifft. Es gab **1.528** Fälle von Gewalt, gegenüber 1.720 im Jahr 2023, und **1.163** Opfer gegenüber 1.480 im Vorjahr. Auch die Zahl der Morde ist zurückgegangen: Während im Vorjahr 31 Menschen bei Konflikten auf dem Land ums Leben kamen, waren es 2024 **13** bestätigte Fälle. Die Gesamtzahl der Morde sank im Vergleich zum Vorjahr um 58 Prozent. Allerdings tauchen in den Daten für 2024 auch Bundesstaaten auf, die zuvor keine Mordfälle registriert hatten, wie Pará, Santa Catarina und Tocantins.

Obwohl die Zahl der Morde im Jahr 2024 zurückgegangen ist, bedeutet dies nicht, dass die Gewalt abgenommen hat. Denn 2024 gab es einen Anstieg der **Morddrohungen** (von 219 auf **272**), die höchste Zahl seit 10 Jahren. Auch die Zahl der **Einschüchterungsdelikte** (von 192 auf **221**) und der **versuchten Morde** (von 72 auf **103**) stieg in diesem Jahr an, was einem Anstieg von fast 50 Prozent entspricht. Bei den versuchten Morden waren 79 Prozent der Opfer **Indigene**, mehr als die Hälfte von ihnen (52%) aus Mato Grosso do Sul, wobei die Haupttäter als Landbesitzende in Gebieten mit zurückerobertem Land identifiziert wurden.

Aktionen des Widerstands

Im Jahr 2024 wurden im Land **649** Demonstrationen registriert. Darunter öffentliche Aktionen, Proteste und Blockaden von Straßen und Wasserwegen. Damit ist 2024 das zweite Jahr mit der niedrigsten Anzahl von Protesten in den letzten zehn Jahren, nur noch hinter 2018 als 554 registriert wurden. Trotz des Rückgangs der registrierten Widerstandsaktionen im dritten Jahr in Folge stieg die Zahl der Teilnehmenden im Vergleich zu 2023 von 111.233 auf **169.998** Personen.

Die wichtigsten Forderungen, die bei diesen Widerstandsaktionen erhoben wurden, betreffen die Land-/Agrarreform (201 Forderungen), den Kampf gegen Ungerechtigkeit und Gewalt (168), Umweltfragen (138) und indigene Themen (83), die sich auf die Rechte indigener Völker, die Landabgrenzung und die Stichtagsregelung Marco Temporal beziehen.

Bericht - „*Conflitos no Campo Brasil*“ wird seit 1985 jährlich von der CPT herausgegeben und wurde erstmals 1986 veröffentlicht. Er ist eine Recherche-Quelle für Universitäten, Medien, Regierungsinstitutionen und Nichtregierungsorganisationen. Der Bericht basiert hauptsächlich auf der Arbeit der CPT-Pastoralbeauftragten in den regionalen Teams, die in ländlichen Gemeinden im ganzen Land tätig sind, sowie auf der Analyse von Beschwerden,

Dokumenten und Nachrichtenberichten durch das Team von DokumentaristenInnen des Dokumentationszentrums Dom Tomás Balduino (Cedoc-CPT) im Laufe des Jahres.

Mehr Informationen:

Landesweite Veröffentlichung der Broschüre der Landkonflikte 2024

Datum: 23. April 2024 (Mittwoch) – ab 9:00 Uhr

Ort: Sitz der Nationalen Bischofskonferenz Brasiliens – CNBB (Setor de Embaixadas Sul, Quadra 801 Conjunto B – Asa Sul)

Um die Veröffentlichungen mit gesperrten Daten anzufordern, wenden Sie sich bitte an das Kommunikationsbüro: comunicacao@cptnacional.org.br

Pressekontakte

- Carlos Henrique: (62) 99453-9629
- Heloisa Sousa: (62) 99252-7437
- Júlia Barbosa: (62) 99309-6781
- Lara Tapety: (82) 99697-1000
- Bruno Alface: (11) 99985-0378